

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Erscheint

wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Vierteljahr 10.00 M. frei ins Haus, einschließlich der Postgebühren und des Besonderen Postverkehrs.
Durch die Postanstalten und Telegraphenbezogen 11.00 M.
Telegraphen-Adresse: Zeitung. Fernsprecher Nr. 27.



Anzeigen

werden die sechsseitigen 8 mm hohe (Weiß-)Pelle oder deren Raum mit 70 Wg. berechnet; auswärts 1.— M. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Retouren kosten pro Zeile 1.50 M. Verbindlichkeit für Nach-, Datenverpflichtung und Bestätigung ausgeschlossen. Zahlungen auf Postcheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 20771.

Annahmehöhe für Offerten und Anzeigen beträgt 50 Pf. Zeitungsbeilagen werden billiger berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer, Spangenberg • Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 16.

Dienstag, den 7. Februar 1922.

15. Jahrgang.

Fasching.

Wie toller Faschnachtsstrubel so mutet uns die Jetztzeit an. Es ist als ob sich alles vereinigt hätte, uns das Leben — angenehm zu machen. Einmal sind es die von Menschenfreundlichkeit überquellenden Feiern, die uns über alles lieben und nur auf unser Glück bedacht sind, die Tag und Nacht darüber nachdenken, wie das Selbstbestimmungsrecht der Völker zu seinem Rechte kommt, wie wir — billige Lebensmittel, Rohstoffe und Bedarfsgegenstände erhalten. Ihre Sorge, besonders die Fürsorge geht dahin, dafür zu sorgen, daß unsere Kohlenpreise nicht zu niedrig werden, damit die Arbeiter wie Verbraucher gleich groß erfreut sind. Ein andermal ist es der — milde Winter, der zum dritten oder vierten Male Frost und Wasserleitungen mit eisernen Begleitererscheinungen einfrieren läßt. Ein drittes Mal sind es alle nur erdenklichen — Erleichterungen des Verkehrs, die uns beschieden werden, um uns das Leben — angenehm zu machen, wie z. B. die von einem Vielfaches erhöhten Fahrpreise, die neben dem teuren Lebensmitteln die schon so leichten Taschen noch mehr erleichtern, jedoch man meist in diesen sehr angenehmen, aber im Kopf und in der Seele noch nicht ausreichenden, diese Segnungen offenbar noch nicht ausreichten, die gewöhnlichen Mitteleuropäer den Himmel auf Erden zu verschaffen, haben offenbar die führenden Eisenbahnbeamten nach einem Mittel gesucht, um uns eine ganz besondere Faschnachtsfreude zu bereiten. Die Herrn Führer des Dampftrassens haben vorgeschlagen, vorläufig ihre Fahrten zu unterlassen. Durch diese Wohlthat die diese Herrn Eisenbahnbeamten schwerer darunter liegenden Vaterland bereitet werden wird der Postverkehr ganz besonders begünstigt, da er durch irgend welche — fremden Einflüsse nicht gestört wird und man sich in die Zeit zurückgekehrt fühlen kann, in der bei Ankunft einer Extrapost noch alle Köpfe am Fenster waren. — Unsere Herren Eisenbahner können wirklich stolz darauf sein, daß sie es sind, die den Stein ins Rollen gebracht haben, der uns von nun an entgegenführen wird, gegen die der Krieg, falls nicht noch in letzter Minute ein Bremsflog das

zwischen geworfen wird, ein Kinderpiel war. — Ueber dieses Verkehr am Volke meldet Wolffs Telegraphenbüro aus:

Berlin, 6. Februar. Infolge des Streiks der fäkt. Arbeiter wurden gestern Nachmittag die elektrischen Licht- und Kraftanlagen sowie die Wasserversorgung eingestellt. Die Versorgung mit Gas ist bis auf ein Minimum eingestellt. Von sämtlichen städtischen Verkehrsmitteln fährt nur noch die Hoch- und Untergrundbahn, die über eigene Kraftanlage verfügt. Außerdem fahren noch Autoomnibusse.

Berlin, 6. Februar. Der Bund der Handwerker beschloß als Abwehrmaßnahme gegen die von radikaler Seite eingeleitete Generalstreikpropaganda für den Fall den Ausbruch des Generalstreiks in Berlin sämtliche Handwerksbetriebe auch die der Nahrungsmittelbranche zu schließen.

Berlin, den 6. Februar. Die Streiklage ist im wesentlichen unverändert. Der Notbetrieb wird weiter ausgebaut. Die technische Nothilfe wurde in den Wasserwerken eingestellt.

Bei einer Besprechung in der Reichstanzlei unter Vorsitz des Reichstanzlers zwischen den Mitgliedern des Reichstags und Führern der Regierungsparteien über die durch die Streikbewegung geschaffene Lage wurde festgestellt, daß der Eisenbahnnotverkehr nach einem vom Verkehrsminister aufgestellten Plane ausgesetzt wurde. In den Elektrizitätswerken wurde die technische Nothilfe eingesetzt. Es herrscht die Einmütigkeit darüber, daß durch das Zusammenfallen der beiden Streiks in Berlin für die Berliner Bevölkerung besonders mißliche Verhältnisse geschaffen seien. Man war sich einig, daß der Standpunkt der Regierung gegenüber den Streikenden unverändert sei. Die Regierung wird auch weiterhin in engerer Fühlungnahme mit den politischen Parteien und den Spigenorganisationen bleiben. Die im Gange befindlichen Verhandlungen mit den Spigenorganisationen über die Befolungsfragen werden heute fortgesetzt.

Karlsruhe. Nach Mitteilung der Eisenbahn-General-Direktion ist auch in Baden der Eisenbahnverkehr ausgebaut. Der Eisenbahnverkehr in Ober- und Mittelbaden

ruht vollkommen. Die technische Nothilfe wurde aufgerufen zur Durchführung des Notverkehrs.

Karlsruhe. Die großen Bahnhöfe sind für den allgemeinen Verkehr gesperrt.

Mannheim. Die Lokomotivführer sind geschlossen in den Streik getreten, es werden nur noch Züge mit lebenswichtigen Ladungen verkehren.

Frankfurt a. M. In der allgemeinen Streiklage ist eine allgemeine Besserung eingetreten. In Gießen ist sämtliches Personal zum Dienst erschienen. Der Notverkehr wurde erweitert. Die Eisenbahndirektion fordert alle Arbeiter, Angestellten und Beamten auf, sich bis Dienstag wieder zur Arbeit einzufinden, andernfalls sie sich als entlassen zu betrachten haben. Das gegen die Beamten eingeleitete Disziplinarverfahren nimmt seinen Fortgang.

Hann. Nach einer Versammlung zogen Streikende nach dem Bahnhof und drangen trotz des Widerstandes der Polizeiamtschaften in das Bahnhofsgebäude ein. Sie entfernten die Arbeitswilligen mit Gewalt von ihren Posten und mißhandelten die Nothilfe schwer. Die Polizei hat den Bahnhof wieder besetzt, ist aber außerstande die Bahnhofsanlagen von den Streikenden zu säubern.

Magdeburg. Die hiesigen Arbeiter und Beamten des deutschen Eisenbahnervereins haben den Streik abgebrochen und sind wieder zum Dienst erschienen.

Stettin. Nach einer Mitteilung der Eisenbahndirektion Stettin mußte die Schutzpolizei zum Schutze der Arbeitswilligen aufgefordert werden. In Gelsenkirchen wurde ein Sabotageakt versucht.

Cassel. Die Streiklage ist im wesentlichen unverändert. Die in Gang gebrachten Milch- und Kohlenzüge wurden durchgeführt. Die technische Nothilfe wurde im erhöhten Umfange eingesetzt. Außerdem erfolgten zahlreiche freiwillige Meldungen von Lokomotivführern geeigneten Personen, sobald Hoffnung besteht, daß der Notbetrieb noch weiter ausgebaut werden kann. Ein Notfahrplan wird in den nächsten Tagen veröffentlicht. Ein Aufruf der Eisenbahndirektion bittet auch um die Mitarbeit der Frauen, die sich während des Krieges im Zugbegleit- und Telegraphendienst bewährt haben.

Des Mannes Dämon.

Roman von Erich Ebenhan.

Copyright 1921 by Wiemanns Zeitungsverlag, Berlin 7 68

„Kosette? Sie ist es, verlaß dich darauf, mein Junge! Entweder ist eine Frau rein und tugendhaft, dann braucht sie keinen, der sie vor Töchtern zurückhält. Oder — sie ist es eben nicht! Und das sage ich dir: Eine Frau, die neben ihrem noch lebenden Mann — mag er ihr selbst aufgezogen worden sein — schon nach einem andern ausblickt, ist eine schlechte Frau. Bernd, ich habe dich aufgezogen, als wärest du mein eigenes Kind — aber heute schäme ich mich meiner Erziehung, da ich sehen muß, wie wenig Willenskraft und sittlichen Halt ich dir einzuschleifen vermag. Hörsst du denn nicht selbst, daß deine Argumente falsch, deine Lage schmachvoll, dein Tun zerfahren ist?“

Er war auf einen Stuhl gesunken, hatte den Kopf in die Hand gestützt und starrte finstler vor sich hin. „Glaube mich nicht“, stöhnte er nach einer Weile auf, „ich fühle ja selbst, daß ich vor aller Welt in einem schiefen Licht dastehe. Aber das muß ich ertragen — mein Wollen ist gut — ich habe mir nichts vorzuzusetzen.“

„Gottlob — heute noch! Aber weißt du denn, ob auch morgen — in Zukunft so sein wird?“

„Ja, das weiß ich!“

„Denkst du denn gar nicht an die arme Ruth? Der Winter in Reuttenstein ist hart und einmal“ sagte sie weich, „und sie hat doch niemand mehr auf Erden als dich, seit ihrer Mutter tot ist!“

Er schwiege. Das Gewissen schlug ihm bis an den Hals hinan. Alles Gute, Edle wurde wach und regte sich in ihm unter dem weichen Ton dieses geliebten Wortes. Ruths Bild, wie sie geduldig seine Launen, seine Kälte, seine lieblosen Schreihelien ertragen hatte, drängte für einen Augenblick vor ihm auf. Aber er ließ die Bäume zusammen und ... schwieg.

„Geh zu ihr“, fuhr Bernhardsine bittern fort, „sie ist so gut und lieb ... und du wärsst dies wahre Bild verlieren über dem übrigen Phantom, dem du hier nachjagst!“

Er sprang plötzlich auf. Alle Weisheit war aus seinem Antlitz verschwunden.

„Und wenn?“ antwortete er gereizt. „Glaubst du denn wirklich, ich würde es bedauern? Diese unbedeutende Frau kann und wird mir niemals irgend etwas sein! Wenn du nur da rum gekommen bist ...“

„Ja! Ich bin nur darum gekommen!“ unterbrach ihn Bernhardsine, der die Geduld riß, flammend. „Und dieser — deiner Frau willen! Und wenn du mich nicht hören willst, dann kann ich ja gleich heute wieder abreißen. Aber glaube nur nicht, daß ich jemals Mitleid mit dir haben könnte, wenn die Neue über deine Verblöndung dich zu Boden ringt. Und sie wird es! Denke an diese Stunde, Bernd, sie wird es, so sicher, als es einen Gott im Himmel gibt!“

„Ich glaube nicht, daß ich dein Mitleid je anrufen werde, Tante.“

So trennten sich diese beiden, durch jahrelange Liebe innig verbundenen Menschen zum erstenmal im Leben kalt und feindselig.

15.

Frene von Wildenmark lag auf der Chaiselongue ihres ganz in Weiß gehaltenen Zimmers und las einen Brief, den Minette eben von der Post geholt; er lautete:

„Teure angebetete Cousine!

Sie hatten ja tausendmal recht: es ist eines Ventleman unwürdig, postlagernde Briefe zu schreiben und überhaupt Heimgelassenheiten zu haben. Aber weils anderer Ausweg bliebe mir, nachdem Better Heinz mich durch seine Eifersucht moralisch zur Abreise gezwungen hat. Unmöglich kann ich mich mit meinem nahen Wutsverwandten, einem Schwerkranken, todgeweihten Manne, dessen Nachfolger im Majorat ich obendrein bin, schlagen! Ganz abgesehen davon, daß ein solch unnatürlicher Zweitanstich mich ja auf ewig aus Ihrer Nähe verbannen müßte, während ich im Gegenteil doch stark darauf hoffe, daß mir die Sonne Ihrer Gegenwart in Wärme wieder scheinen wird. Worte vermögen nicht auszudrücken, wie namentlich ich mich danach sehne, Sie wiederzusehen! Kunzeln Sie nicht streng die Brauen, Madonna! Werden Sie sich nicht fast ab, wie immer, wenn ich sagte, von meinen

Empfindungen zu sprechen! Ich muß Sie wiedersehen, Ihr Bild umschwebt mich beständig, und eine süße Stimme in meinem Innern raunt mir heimlich zu, daß auch Sie — trotz der strengen Abwehr, die ich unendlich hoch an Ihnen schätze — denn was wäre eine Frau ohne die Würde ihrer Tugend! — meiner Anteilung gedenken!

Aber wo sich wiedersehen, ohne die reizbaren Befehle des Mannes zu verletzen, der gegenwärtig allein Rechte auf Sie besitzt? Nach langem Hin- und Herüberlegen habe ich endlich folgenden Ausweg gefunden: Mein Freund Rehbach besitzt ein Jagdschloß in der sogenannten „Sulz“ — zwei Meilen von Wildenmark entfernt — wo alljährlich um die Weihnachtszeit große Jagden auf Hochwild stattfinden. Diesmal werde ich auch daran teilnehmen. Mitte Dezember gedenke ich auf Schloß Sulzgraben einzutreffen und dort bis Ende Januar — vielleicht auch noch länger — zu verweilen. Sollten Sie es ermoßlichen können, Weihnachten in Wildenmark zu verbringen, dann würde ich dies als schönstes Festgeschenk betrachten. Natürlich würde ich keinen Besuch bei Better Heinz machen. Da er mit Rehbach nicht verkehrt und Sulzgraben ganz abgelegen liegt, außerdem viele Gäste dort aus- und eingehend werden, brauchte er von meiner Anwesenheit gar nichts zu erfahren. Sie aber sind ja eine passionierte Reiterin, und ich liebe einmale Kirchengänge, folglich würde sich ein gelegentliches Wiedersehen ganz unverfänglich einrichten lassen. Sie haben mir bisher auch das kleinste Zeichen Ihrer Gunst versagt. Wollen Sie mir nunmehr dies einmal durch Ihre gütige Zustimmung zu meinem Vorschlage den Beweis liefern, daß Ihr Vertrauen in meine Ehrenhaftigkeit stark genug ist, um diesen scheinbaren Schritt vom Wege mir zuliebe zu wagen? Versagen Sie auch diesmal meiner Bitte die Gewährung, dann wird mir dies die traurige Gewissheit geben, daß ich alle Hoffnung für die Zukunft begraben und trachten muß, Sie zu vergessen.

In diesem Falle werden Sie nie wiedersehen Ihren tieferegebenen
Abrecht Wildenmark.
(Korrekturen folgen)

Aus der Heimat.

Spangenberg, den 7. Februar 1922.

Trost des Ausbleibens jeglicher Post versuchen wir mit allen Mitteln den Zeitungsdienst auf telephonischem Wege aufrecht zu erhalten, um unsere geschätzten Leser über den Eisenbahnverkehr und die sonstigen Vorgänge in die Welt zu unterrichten. Die Folgen des Streiks machen sich auch für unsere Zeitung bemerkbar. Wenn keine Veränderungen eintreten, sind wir gezwungen, ab Donnerstag unsere Zeitung nur in halbem Umfange erscheinen zu lassen.

Kauflied. In den letzten Tagen trieb eine Frauensperson hier ihr Unwesen. Da sie kein Nachtlager hatte, wurde sie von einer mittelbigen Arbeiterfamilie aufgenommen. Nachdem man ihr auch noch den Frühtrunk gereicht und sie ein Stück des Weges begleitet, da sie unkundig war, mußte man die Gegendung machen, daß sie einen guten Ratschlag im Werte von einigen hundert Mark hatte mitgeben können. Also Vorsicht bei unbekanntem Persönlichkeiten.

Eingefandt.

Der Berichtskatter in Nr. 12 der Spangenberg Zeitung schimpft über Profosamen, Quingerlände, Taktlosigkeit usw.; hebt mit wenigen Worten doch ganz gut drauflos. Hätte er doch lieber gesagt, wie klein die Profosamen sind, die von den Herrn Fische fallen. Dann könnte sich ja jeder selbst sein Urteil bilden. Darauf kommt es doch an, denn die Gesamtheit muß doch schließlich die Gehälter bezahlen. Es will gewiß kein Spangenberg, daß die städtischen Beamten und Angestellten garben, aber ein jeder will eine sparsame Verwaltung. Es heißt also hier eine goldene Mittelstraße finden. Mit unerlösten Bewilligungen ist nichts getan. Es ist ja bei den fortgesetzten Änderungen der Gehälter nur schwer herauszubekommen, was für Gehälter die Stadt zahlt. Aber so ungefähr wird wohl stimmen, was wir hier nachstehend angeben. Im letzten Vierteljahr galten etwa folgende Sätze als Jahresgehalt: Bürgermeister 36960, Sparfassenrentand 29400, Stadtdirektor 21240, Stadtschreiber 19080, Stadtmagister 23400, Stadtschreiber 19550, Gehilfen Weizel 18000, 1. Lehrknecht 6300, 2. und 3. Lehrling je 1800, Angestellte Arbeiter je 8000 M. Wie gesagt, wir haben keine genauen Unterlagen, aber wir bitten die Herrn Stadtvorordneten, doch einmal dafür zu sorgen, daß die wirklichen Gehaltsätze, die bisherig und die zukünftigen veröffentlicht werden. Dann kann die Öffentlichkeit urteilen, ob die betreffenden Stadtverordneten, welche um 25 % bewilligten, unsere Angestellten hungern lassen wollen oder nicht.

Letzte Nachrichten.

Von den Eisenbahndirektionen Eberfeld, Hannover, Stuttgart, Oldenburg, Frankfurt a. M., Magdeburg und Gießen wurde ein Abklausen des Streiks gemeldet. Diese Ortsgruppen des Deutschen Eisenbahnervereins scheinen den Streik aufgeben zu wollen, da keine Streikgelder gezahlt werden. Aus anderen Bezirken, besonders aus Dresden wird über eine Zunahme des Streiks berichtet. Der Streikbetrieb wurde inzwischen soweit ausgebaut, daß über die Direktionsbezirke hinaus gefahren werden kann.

Berlin. In Berlin macht der Streik der städtischen Arbeiter die Durchführung des Notbetriebes besonders schwierig. Der Betrieb wird außerdem durch die ungünstige Wetterlage erschwert.

Berlin. Ein Aufruf des Magistrats fordert alle städtischen Arbeiter und Angestellten auf bis spätestens heute nachmittag 2 Uhr die Arbeit auf der Grundlage des Schiedsspruches vom 3. Februar wieder aufzunehmen. Sonst erfolgt fristlose Entlassung.

Bei der gestrigen Besprechung der Spitzenorganisationen der Beamten Angestellten und Arbeiter mit der Regierung

Runden im Vordergrund der Verhandlungen die Erledigung der Frage der Grundgehälter der Beamten und die Frage des Arbeitszeitgesetzes. Bezüglich der Nachprüfung der Grundgehälter erklärte der Finanzminister er habe schon in der Reichstagsdebatte vom 21. Januar erklärt lassen: Die Regierung sei bereit baldmöglichst in eine eingehende Verhandlung über alle Besetzungsforderungen einzutreten und alle in Betracht kommenden Probleme zu prüfen. Im Anschluß an diese Besprechung wurde die Frage der praktischen Durchführung des Wirtschaftsverhältnisses in Anlehnung an die den Arbeitern zugestandenen Lieberungsverhältnisse geprüft.

Essen. Die Streiklage hat sich gebessert, als sich Zugbegleitpersonal wieder zum Dienst gemeldet hat. Auf den kleineren Ruhrzügen kam es zu Einschränkungen der Förderungen wegen der geringen Lagermöglichkeit. Einzelne bedeutende Züge legen Freistrichen ein. Auch auf den Kanalzügen sind Einschränkungen zu erwarten, weil der Kanal zugetroren ist. Auch mußten einige Werke ihre Hochöfen abdampfen. Im Bezirk Essen wird mit einer Besserung gerechnet, nachdem die drei großen Eisenbahnerverbände ihre Mitglieder zur Wiederaufnahme der Arbeit aufgerufen haben.

München. Die für die Regierung günstige Streiklage in Bayern hält an. Es ist jedoch eine verstärkte Überwachung entstanden, wodurch mit einer Einschränkung des Personen- und Güterverkehrs zu rechnen ist.

Amthlicher Teil.

Reinhaltung der Straßenrinnen von Schnee und Eis.

Der Magistrat hat heute erneut festgestellt, daß die städt. Arbeiter für die Reinhaltung der Straßenrinnen von Schnee und Eis nicht verfügbar sind. Diese Aufgabe verbleibt also den Grundstücksbesitzern (Ortsstatut). Ob es sich bei dem Eis um eigene oder fremde Abwässer usw. handelt, ist dabei gleichgültig.

Spangenberg, den 1. Februar 1922.

Der Magistrat,
Schiefer.

Unfallverhütungsvorschriften.

Die Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe, die elektr. Kraft verbrauchen, haben die erforderlichen Schutzvorrichtungen an den Kraftanlagen und Arbeitsmaschinen anzubringen. Sie erhalten dieser Tage eine Druckschrift zugehellt, die die bezügl. Vorschriften enthält.

Am 15. Februar beginnt eine durchgreifende Nachprüfung der Schutzvorrichtungen durch die technischen Aufsichtsberechtigten. Wer den Vorschriften nicht genügt hat, muß mit einer Bestrafung rechnen.

Spangenberg, den 1. Februar 1922.

Der Bürgermeister,
Schiefer.

Ausschneiden! Aufheben!

Gewerbesteuerordnung der Gemeinde Spangenberg

(Gewerbesteuer auf Zweigbetriebe).

§ 12.

Gegen die Heranziehung zur Steuer steht dem Steuerpflichtigen binnen 4 Wochen der Einspruch bei dem Gemeindevorstand offen, gegen dessen Beschluß binnen zwei

Wochen die Klage im Verwaltungsverfahren. Einspruch und Klage wird die Verpflichtung zur Rückzahlung der Steuer nicht aufgehoben.

§ 13.

Wegen Ermäßigung und wegen Niederschlagung von veranlagten Gemeindegewerbesteuer finden die §§ 44 bis 46 des Gemeindegewerbesteuer-Gesetzes in Verbindung mit § 1 Abs. 2 des Steuererhöhungs-Gesetzes vom 14. Juli 1921 Anwendung.

§ 14.

Zugangsveranlagungen werden nach den Vorschriften dieser Steuerordnung durch den Gemeindevorstand (Steuerausschuß) vorgenommen.

§ 15.

Die Vereinbarung fester jährlicher Steuerbeträge nach Maßgabe des § 48 des Kommunalabgabengesetzes bei Fassung der Novelle vom 26. August 1921 (Gesetz S. 495) zulässig.

§ 16.

Zwischenhandlungen gegen die Bestimmungen der §§ 10 und 11 werden mit Geldstrafe bis zu 1000 M. bestraft.

§ 17.

Die Steuerordnung tritt am 1. 1. 22 in Kraft. Spangenberg, den 5. Dezember 1921.

Der Magistrat,
Schiefer.

Es wird hiermit bescheinigt, daß die städtischen Körperschaften vorstehende Ordnung beschließen haben, die sie zu den Sitzungen rechtzeitig eingeladen und daß beschlußfähig waren.

Spangenberg, den 5. Dezember 1921.

Der Magistrat,
Schiefer.

(Stempel)

Vorstehende Ordnung wird aufgrund der §§ 23, 77 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 in Verbindung mit dem Magistratebschluß vom 5. Dezember 1921 zum 1. 1. 22 in Kraft.

Cassel, den 29. Dezember 1921.

Namens des Bezirksausschusses.

Der Vorsitzende:

J. B. Büttli.

(Stempel)

Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaus

Nach dem Reichsgesetz vom 20. Juni 1921 (Reichsgesetz S. 773) ist von den Nutzungsberechtigten aller Gebäude, die vor dem 1. Juli 1918 errichtet sind, für die Wohnungsjahre 1921 bis 1941 eine Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaus zu erheben. In Preußen wird diese Abgabe gemäß § 9 R.O. und Artikel 1 der Verordnung des Ministers für Volkswohlfahrt und des Finanzministers vom 22. November 1921 durch Zuschläge zu der vom dem Gesetze vom 21. Mai 1861 kraftlich veranlagten Gebäudesteuer erhoben. Die in Betracht kommenden Bestimmungen der Verordnung lauten:

Verordnung

betreffend die Erhebung einer Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaus in Preußen.

Auf Grund der §§ 9 und 12 des Reichsgesetzes vom 20. Juni 1921 (Reichsgesetz S. 773) wird hiermit folgendes verordnet:

Artikel 1.

Als Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaus werden in Preußen vom 1. Oktober 1921 ab bis zu weiteres Zuschläge zu der auf Grund des Gesetzes vom 21. Mai 1861 veranlagten kassatischen Gebäudesteuer

Des Mannes Dämon.

Roman von Eric Ebenstein.

Copyright 1921 by Wilmanns Zeitungsverlag, Berlin W 96

Irene ließ den Kopf lächelnd auf das weiße Zell ihres Rogers zurückfallen.

„Wie heiß er für sie entbrannt war, dieser gute Bester Albrecht, der ihr in Cap Martin als der steif-leinste Bedant gegenübergetreten war, dem sie je begegnet zu sein glaubte! Und es hatte so wenig Mühe gekostet, ihn dahin zu bringen! Ach, alle Männer waren erbärmlich schwach, wenn man sie nur richtig behandelt verstand.“

„Wie dachte an Bernd Silbern, und ihr Miensendruck verfinsterte sich. Er hatte sie damals doch verlassen können! Er hatte ihren Reizen zu weihen versagt! Das Testament des alten Silbern hatte über all ihre Sündenklüfte doch gestiftet!“

Aber nur vorübergehend. Noch war es nicht alle Tage Abend. Unmöglich sollte das Schicksal Bernhard nicht noch einmal zu ihr zurückgeführt und ihr damit die Möglichkeit in die Hand gegeben haben, für all die erklüchten Demütigungen sich an ihm zu rächen. Das Bild begünstigte ersichtlich ihre Pläne. Die abnorme Mühe ließ festgesetzt in Heutenstein, und Bernd wachte sich über die Vernachlässigung seiner jungen Frau Limerlei Gewissensbisse, sondern versagte mit jedem kommenden Tage immer gründlicher ihre Erfüllung. Sober verkehrte er tagtäglich im Wildenmärkischen Hause und spielte mit dem siebzehn Krüppel gebildig Schach.

Die Karten ahnten beide nicht, daß sie selbst nur Figuren auf dem Schachbrett des Lebens waren, die eine kleine weiße Braue, hand nach Belieben hinstellen und herabschieben. Das Spiel war sehr amüsan! Beschlüssig schickte Irene vor sich hin. Drei Männer lagen blind ergeben zu ihren Füßen, alles zu tun bereit, was sie wünschte.

Da war der mädchenhaft reiche, bis zur Narrheit in sie verliebte Argentinier Santos Malbeida. Sollte sie das Feuer schüren oder nicht? Sie hätte kann

nicht einmal Wildenmarks Tod abwarten müssen. Aber im Falle einer Scheidung verlor sie Titel und ihren tonangebenden Platz in der Gesellschaft und mochte als die Frau eines reichen Pflanzers irgendwo in den Enden Südamerikas verschwinden. — Nein, das war nicht für sie, denn sie liebte den Besitz des Geldes nur, um damit glänzen und den glühenden Reiz ihrer vom Glücke weniger begünstigten Mitmenschen erwecken zu können.

Dann kam allenfalls Bernd in Betracht. Auch er war reich. Unbeschränkter Herr auf Neutenstein blieb er nunmehr auch, falls er sich von seiner ungeliebten Frau scheiden ließ. Zudem welches Vergnügen, Bernd in eine solche Scheidung hineinzutreiben und dadurch dem alten Silbern noch im Grabe zu benehmen: Nicht du, sondern ich habe gestiftet! Dem Buchstaben seines Testaments ist Genüge geschehen — er hat deinen Schilling zwar geheiratet, aber nun bin doch ich Herrin im Hause deiner Väter! Als Gratiszugabe konnte sie sich absondern auch über den ohnmächtigen Born der alten Sopdame erheben — und nicht zuletzt an Bernd selbst rächen! Ah, sie wollte ihm den Anselmut mit Auserjähren vergelten — Söllnenqualen sollte er an ihrer Seite erdulden müssen. Wohlgefällig paun sie den Gedanken weiter aus. Da boten sich ihr Borteil und Mache zugleich.

Blick noch die dritte Zukunftsmöglichkeit zu erwägen. — Albrecht bot ihr zwar die sichersten Garantien, aber ein Leben an seiner Seite erschien ihr am wenigsten verlockend. Immerhin wollte sie klüglig auch ihn als Nebenbühler in ihrem Reize weiter zapfen lassen.

Der Eintritt ihrer Jose unterbrach Irene in ihrem wohligen Gedankengang. „Madame“, meldete Minette, „es ist Zeit zur Toilette. Der Herr Graf haben den Wagen zum Ball des Gefandten auf 9 Uhr bestellt. Fest ist es schon acht Uhr.“

„Gefalle ich dir so, mein Freund?“ fragte Irene eine Stunde später, als sie in einem sie wundervoll liebenden Kollium aus apfelgrüner Seide mit ebenfarbigen Quantsillstypen darüber, schimmernde

Esmaragden im diademförmig hochgesteckten Haar, ihren Gatten in seinem Zimmer aufsuchte.

„Mir?“ Seit wann willst du mir gefallen? lautete die halb ironische, halb ungläubige Gegenfrage.

„Nun, nicht auf, es sei ja. Du bist doch als Frauenlenner berühmt!“

„War es einst, willst du sagen! Aber natürlich bist du schön wie ein Bild! Du wirst alle Frauen überstrahlen und allen Männern den Kopf verdrehen.“

Sie lächelte geringgültig.

„Als ob das der Mühe wert wäre!“

„Es würde mich wirklich interessieren, was dir eigentlich im Leben der Mühe wert wäre, Irene? Bis jetzt konnte ich es noch nicht ergründen“, gab er ironisch zurück, während er fortfuhr, sie aufmerksam zu betrachten.

„Nun, vielleicht sage ich es dir etwas Tages, wie ich seiner Frage mit rätselhaftem Lächeln antwortete.“

Wie Wildenmarkt vorausgesetzt, überstrahlte Irene alle anderen Damen, und man bräugte sich um sie wie um eine Königin. Besonders der geschmeidige Santos Malbeida mit dem glattrasierten, braunen, markanten Gesicht wickelte sich nicht von ihrer Seite.

Sie ließ sich von ihm zu Tisch führen und verplauderte sogar ein Viertelstündchen allein mit ihm im Wintergarten, ohne es anscheinend zu bemerken, daß die ganze Zeit über Bernd stumm in einer Ecke lehnte und mit wachsender Aufregung die leibhaftigste Kurmacheerei des Argentiniers beobachtete.

Zwischenlang Irene Silberheis Lachen an sein Ohr, manchmal fragte er auch einen ihrer schillernden Blide auf, die so stänbendend wirken konnten, wie er aus unreinerer schmerzlicher Erfahrung mußte. Aber sie sprachen, konnte er natürlich nicht verstehen. Aber er den immer leidenschaftlicher sich entflammenden Mienen des Südamerikaners merkte er das von Irene mit ihm getriebene toleste Spiel, und diese waghalsigenehmung regte ihn namenlos auf. Als dann ein Hausherr Senator Malbeida zu sich bitten ließ, und ihm einen Landsmann vorzustellen, drängte sich Bernd unwillkürlich durch die Menge bis zu dem lauschigen Plage, wo Irene fast vereinsamte saß.

(Fortsetzung folgt.)

bit
net
füg

oben, for
1. Juli 1
Der
werts, 2
a) 125
des
feuer
bände
die z
wollen
sonen
b) 250
des
feuer
Gebä
c) 250
nomm
Noth
Niet
d) 350
genor
hörig
werte
Die
Gebäude
Die
vom (na
Gemeinde
Der
Antrag e
den Nach
des Fried
Bestimm
Der
der Zahl
für Bezie
und Bauf
ist binnen
minister z
Artik
gegen
Gesetz
Die
zu erhebe
in gleicher
Förderung
zu verwen
Die
für Güter
den Preise
tags der
beschließt
vom Krei
Lungswes
mindesten
waltung f
seine Stür
Stad
Antrag u
die gemei
zu verwer
Entsch
liegen der
Copyri
„Fr
begann
„Ei
Sie zu i
„E
den. I
sich so n
ich ein
sieden -
„E
dem Ju
auf der
„U
mand, I
zu mach
„Das tr
Sie
sich dar
ich ein
Wenn id
Wenn id
daran?
nun ein
„E
Redes
nich, E
Und da
„E
Foten,
jethlich
mals in
nals n
nich w
Er

haben, soweit die Gebäude abgabepflichtig und vor dem 1. Juli 1918 fertiggestellt sind.

Artikel 2.

Der Zuschlag beträgt 5 v. H. des jährlichen Nutzungswertes. Dementsprechend werden erhoben:

- a) 125 v. H. der Gebäudesteuer bei allen nach § 5 zu 1 des Gebäudesteuergesetzes zu 4 v. H. des Gebäudeverwertungswerts veranlagten Gebäuden (oder Gebäudeteilen) mit Ausnahme derjenigen Wohngebäude, die zu landwirtschaftlichen Betrieben gehören und im wesentlichen für die in diesem Betriebe tätigen Personen bestimmt sind.
b) 250 v. H. der Gebäudesteuer bei allen nach § 5 zu 2 des Gebäudesteuergesetzes mit 2 v. H. des Gebäudeverwertungswerts veranlagten Gebäuden (oder Gebäudeteilen).
c) 250 v. H. der Gebäudesteuer bei den unter a) ausgenommenen, zu landwirtschaftlichen Betrieben gehörigen Wohngebäuden, deren Gebäudeverwertungswerte nach Mietpreisen festgestellt worden sind.
d) 300 v. H. der Gebäudesteuer bei den unter a) ausgenommenen, zu landwirtschaftlichen Betrieben gehörigen Wohngebäuden, deren Gebäudeverwertungswerte nicht nach Mietpreisen festgestellt worden sind.

Artikel 3.

Die Verwaltung der staatlichen Abgabe mit Ausnahme der Eingehung wird den Behörden, die die staatliche Gebäudesteuer verwalten, übertragen.

Die Eingehung der Abgabe erfolgt gegen eine vom Finanzminister festzusetzende Entschädigung durch die Gemeinden.

Artikel 4.

Die Zuschläge nach Artikel 2 zu c und d können auf Antrag ermäßig werden, wenn der Gebäudeeigentümer den Nachweis erbringt, daß die Abgabe mehr als 5 v. H. des Friedensauswertungswerts sämtlicher zu der ländlichen Wohnung gehörigen Wohn- und Betriebsgebäude beträgt.

Der Antrag ist binnen einem Monate nach Zustellung der Zahlungsaufforderung beim Regierungspräsidenten, für Berlin beim Präsidenten der Ministerial-, Militär- und Baukommission, zu stellen. Gegen deren Entscheidung ist binnen einem Monat die Beschwerde an den Finanzminister zulässig. Der Finanzminister entscheidet endgültig.

Artikel 5.

Artikel 4 Abs. 2 gilt sinngemäß bei Anträgen, die sich gegen die Abgabepflicht der Gebäude (§ 3 des Reichssteuergesetzes) richten.

Artikel 6.

Die Gemeinden haben zu den nach Artikel 2 und 3 zu erhebenden staatlichen Zuschlägen ihrerseits Zuschläge in gleicher Höhe zu erheben, deren Ertrag lediglich zur Förderung der Wohnungsbeschaffung und Siedlung zu verwenden ist.

Die Verpfändung zur Erhebung der Zuschläge wird für Kreisbezirke, Landgemeinden und nicht kreisfreie Städte den Kreisen übertragen. Ueber die Verwendung des Ertrages der von ihnen erhobenen gemeindlichen Zuschläge beschließt ein Ausschuss, der aus dem Landrat und fünf vom Kreisrat zu wählenden, im Wohnungs- und Siedlungswesen erfahrenen Personen zu bilden ist, von denen mindestens drei beamtete Mitglieder einer Gemeindeverwaltung sein müssen. Der Landrat führt den Vorsitz, seine Stimme gilt bei Stimmengleichheit den Ausschlag. Stadtgemeinden mit über 10000 Einwohnern ist auf Antrag vom Regierungspräsidenten das Recht zu gewähren, die gemeindlichen Zuschläge selbständig zu erheben und zu verwenden. Entsprechende Anträge von anderen Gemeinden unterliegen der Entscheidung des Regierungspräsidenten.

Des Mannes Dämon.

Koman von Erich Ebenlein.

Copyright 1921 by Wiemanns Zeitungsverlag, Berlin W 90
Frene — was soll dieses Spiel mit Malbeida?
Beginn Bernd mit einem finsternen Blide auf sie.
Ein Spiel...? Unbefangenen Lächelns schaute sie zu ihm auf.
Leugnen Sie nicht! Ich beobachte Sie seit Stunden. Es ist Ihrer unwidrig...! Wie können Sie sich so weit erniedrigen? Außerdem — dieser Mensch ist ein exaltierter Südländer, er kann Schlüsse daraus ziehen — Hoffnungen daran knüpfen —
Sie blieb ganz ruhig. Ihre Hand spielte mit dem Zweig einer Kamelie, ihre Augen waren voll von Bernd gerichtet.
Und wenn? sagte sie gelassen. Gibt es jemand, der weniger berechtigt wäre, mir Vorwürfe zu machen, als — Sie?
Frene! Er fuhr zusammen und wurde blaß. Das trifft hart und — tief! raunte er dann dumpf. Sie aber fuhr unbarmherzig fort: Der Mann, der mich in einer Wüste allein ließ, sollte sich am wenigsten darüber wundern, wenn ich nicht mehr bin, was ich einst... war! Und schließlich — was liegt daran, kann ich mich amüsieren wie tausend andere Frauen? Wenn ich schließlich werde — selbst zugrunde gehe warum? Da mir ein wahres, reines Blut im Leben nur einmal verflucht ist!
Ich ertrage es nicht, Sie so sprechen zu hören. Jedes Ihrer Worte ist ein ungerechter Vorwurf für mich. Sie wissen selbst am besten, wie alles kam! Und daß Sie selbst...
Daß, als ob mein Unmut über den Haß eines Mannes, dem ich nie etwas zuleide getan, nicht verzeihlich wäre! Und die trübsüchtigen Worte, die mir damals in sinnloser Erregung einfließen, habe ich reuig zurückgenommen. Daß Sie meinen Brief da nicht bekommen haben wollen, dafür können Sie sich nicht verantworten!
Er fuhr entrückt auf.

Ueber Anträge auf Erhöhung der gemeindlichen Zuschläge bis zum dreifachen der nach Artikel 2 und 3 zu erhebenden staatlichen Zuschläge entscheidet der Regierungspräsident, für Berlin der Oberpräsident. Weitergehende Anträge sind dem Minister für Volkswohlfahrt zur Entscheidung vorzulegen.

Im Bezirke des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk entscheidet in den Fällen der Absätze 3 und 4 der Verbandspräsident, und in dem Falle des Abs. 5 der Verbandspräsident zusammen mit dem Regierungspräsidenten.

Artikel 7.

Die Steuerbehörde hat auf Antrag die Abgabe auf die Nutzungsberechtigten gemäß § 9 Abs. 2 des Reichssteuergesetzes zu verteilen. Dem Antrage sind die erforderlichen Unterlagen beizufügen. Gegen die Verteilung ist binnen einem Monate die Beschwerde beim Regierungspräsidenten, für Berlin beim Präsidenten der Ministerial-, Militär- und Baukommission zulässig.

Die Beträge, die von den Nutzungsberechtigten der Gebäude- oder Gebäudeteile an den zur Abgabe Verpflichteten zu erlassen sind (§ 9 Abs. 2 RStG.), können wie Gemeindeadgaben beigetrieben werden.

Berlin, den 22. November 1921.

Der Preussische Minister für Volkswohlfahrt.
Hirtfelder.
Der Preussische Finanzminister.
von Richter.

Rum, Arrak, Cognak
Nordhäuser Steinhäger
feinste Liköre
Rot- und Weißweine
Sekt
Richard Mohr.

Stempel
liefert schnell und preiswert
Buchdruckerei.
Stadt Spangenberg verkauft
Ziegenbock
(Buchbock), März 1921 geboren.

200000 Hektar fruchtbar. Kolonieland
für deutsche Siedler in Mexiko.
Ausf. Auskunft gegen fünf Mark Schein
Deutscher Ansiedlerverband für Mexiko
Berlin SW. 61

Schutz vor Ansteckung u. Erkältung
durch Mundpflege mit
Ortizon Mundwasser-Kugeln.
Apotheke Spangenberg.

Eine Million
Grosse Geld-Lotterie
zu Gunsten des deutschen Ausland-Instituts, Stuttgart
26 920 Gewinne im Gesamtbetrage von
Eine Million Mark
Hauptgewinne:
150.000 100.000 50.000
u. sw. bar ohne Abzug.
Orig.-Lose zum Preise von 6 Mk., Liste 1 Mk.,
Porto nach Tarif, versendet
Paul Heine, Lotterie-Geschäft
Leipzig, Brüderstr. 15
Ziehung: 22., 28. Febr. 1922

MAGGI Würze
in
Originalflaschen Nr. 6
besonders vorteilhaft. Man füllt daraus das
kleine Maggi-Fläschchen selbst nach und hat
außer Geldersparnis auch noch die
Garantie der Echtheit.
Achtung
auf unversehrten Plombenverschluss.

Kupferne Waschkessel
Richard Mohr.

„Zweifeln Sie etwa an meinem Wort?“
„Durchaus nicht, mein Freund“, beschwichtigte sie ihn. „Das ändert aber nichts an der Tatsache, daß Sie, wenn Ihre Gefühle den meinen geglichen hätten, auch ohne jenen Brief — anders gehandelt haben müßten!“
Er schwieg, betroffen durch den Vorwurf, dessen Bogel er nicht widerlegen konnte.
Frene aber fuhr in bemessenen sanftern Ton fort: „Wir wollen uns bethe das Herz nicht schwer machen, mein armer Freund. Ueberlassen Sie mich meinem Schicksal, da nun doch einmal ein neues Wand Sie fesselt...“
„Ein lästiges, verhaftes Wand!“ fuhr er grimmig auf. „Das wissen Sie so gut wie ich!“
Sie schüttelte ungläubig den Kopf.
„Lästig? — und verhaft, mein Freund? Nein, das glaube ich Ihnen nicht! Wäre es ja, dann hätten Sie ja längst...“
„Was?“ fragte er, da sie schweigend.
„Ein lästiges Wand kann man zerschneiden, wenn es sich als solches fühlbar macht — und seinen Zweck erfüllt hat!“ sprach sie, ohne ihn anzusehen.
Frene!
Seine Augen öffneten sich groß, fast entsetzt. Widerspruchsvoll, dunkel und verworren wallte Scham über seine unmannliche Schwäche, Mitleid mit Ruth und ganz zuletzt dünn und gleichwie wie eine goldene Schlange die Verwundung in ihm auf.
In ungeheurer Erregung starrte er das schöne Weib an. „Frene — Sie raten mir, mich scheiden zu lassen?“
„Nun?“ Ein erstaunter Blick traf ihn. „Ja? Wie käme ich dazu?“
Heiß fragend bohrte sich sein Blick in den ihren, als wollte er bis auf den Grund ihrer Seele tauchen.
Frene, ächzte er heiser, wenn Sie die Aussicht hätten, mich dereinst wieder als freien Mann vor sich zu sehen?“ Würden Sie dann das unwürdige Spiel mit Malbeida aufgeben?“
Sie sentte die Augen und antwortete ebenso leiser: „Ich würde meinen Mann bitten, so bald wie möglich nach Wildenmarkt zurückzukehren!“

Etwas ihn hinreichend Verwirrendes, mädchenhaft Keusches sprach aus dem schönen Erbiten, mit dem sie sich jetzt von ihm abwanderte. Sein leuchtender Blick rubte tief gerührt auf ihr.
Ja, sie war gut und rein! Sie liebte nur ihn undehrte noch immer sehnsüchtig von dem Glück, das einst süß und bang ihre Herzen hatte zusammenschlagen lassen. Er aber war es ihr schuldig, ihr dieses Glück von neuem zu schenken. Damit war auch die Lösung des marternden Zwiepsalts, der ihre seit Monaten nicht zur Ruhe kommen ließ, dieses Gemüths von neuem, Selbstwürden und Sehnsucht gefunden — und wie einfach war die Lösung!
Dem Wortlaut des Testaments war Genüge gesehen! Wenn er nicht leben konnte mit Ruth — wer andres trug die Schuld als der Tote, der seinen Willen despotisch über die Lebenden gesetzt! Daß Ruth unter der neuen Gestaltung der Dinge leiden könnte, daran dachte er gar nicht.
16.
„Hast du es dir überlegt, mein Freund“, fragte Frene eines Tages ihren Gatten, „ob wir diese zwecklos für hier nicht lieber aufgeben wollen? Du siehst abgepannt und müde aus und wie mir dein Kammerdiener sagte, schläfst du nachts kaum eine Stunde.“
„Das ist ja etwas ganz Neues, daß du dich sogar bei Paul über mein Befinden erkundigst“, unterbrach der Graf sie gereizt. „Was soll diese Komödie? Es war dir bisher sehr gleichgültig, ob es mir gut oder schlecht ging!“
Frene erwiderte seinen Blick mit ruhiger Würde. „Vielleicht schien dir das nur so. Du hast mir ja auch keinerlei Gelegenheit zu einer Betätigung meines Interesses an deinem Befinden geboten. Dein Kammerdiener und Dr. Berger...“ ihr Blick flog spöttisch zu dem Sekretär, der feinerbar taub und blind wie eine Marmorstatue am Fenster stand und hinausstarrte, „... bidden nun einmal deine liebste Gesellschaft. Mir hast du nur die Funktionen einer Hausdame zugewiesen.“
Der Kranke fingerte nervös an der Tischdecke herum, die seine Arie bedeckte.
(Bortsetzung folgt.)

Das Streifenkleid

Man spricht in diesem so ganz überfliegendem Vorwärt der Zeiten mehr denn je von Chroniken und Historien, wohl im Erinnerung des feinen vornehmen Duktus der darüber schwebt und jetzt aber von dem gar zu lauten Parfüm der Gegenwart und des neuen Reichtums immer mehr ins Märchenreich vertrieben wird. Und diese Sehnsucht nach dem feinen verwehenden Duft trieb mich dazu, in der Chronika der Frau Mode zu blättern und schon weit vorn auf den ersten Blättern, fand ich den Streifen Gedanken, den wir Frauen auch jetzt wieder mit Freuden vertreten. An den Gewändern der Beduinen, Nethiopier und an den Gewändern ägyptischer Schönen sah ich, wie auch damals schon das eingewebte Streifenmuster viel und mit Begierde verwendet wurde. Dann tändelte es lange Zeit durch die Jahrhunderte, spielte da und dort durch die Trachten der Frauen, bis es 1790 herum wieder ganz beherzt auftrat, besonders auffallend in den englischen Reifkleidern bei den so beliebten Milet. Viel weiter auch der Dichtung unseres Geschlechts zur Empirezeit, um nach neuem Tändeln wieder sehr ernsthaft unsere jegliche Moderichtung zu befruchten.

Streifen, bunte, in den köstlichen Farben schmücken jetzt wieder die einfarbigen Stoffe und geben so den einfachsten Schnitten aparte Reiz.

Um die Wirkung der sogenannten Streifenkleider zu erhöhen, werden, meistens im Gegensatz zu der senkrecht gestreiften Taille, die Streifen des Rocks quer verarbeitet. Und da bei diesen Kleidern, eben im Hinblick auf gute vornehme Wirkung, auf Solidität und sonstigen Treffenschnuck verzichtet werden muß, werden Tasch, Gürtelteile, Kermel und Krage, zum übrigen, in entgegengesetzter Streifenlage zugeschnitten und eingearbeitet. Das eine steht jedenfalls fest, der Streifengedanke von Frau Mode und unsere Begeisterung dafür sind jedenfalls berechtigt, schon durch die eigenartig schmückende Eigenschaft und die wirklich nützliche Ausprägung des gegebenen Materials. Aber nein, nur ja nicht über die Nützlichkeit in der Mode sprechen, denn dann ist sie für die meisten schon nicht mehr reizvoll.

Von Wien will ich ausplaudern, wo schon seit dem kurzemwählten Herbst die Frauen zu einfarbigen Jacken breitgestreifte Röcke tragen. Und mit dem quellfrischen Frühlingstagen wird auch zu uns die Mode kommen und viel Anhängerinnen finden, um so mehr, als diese kleidbare Verarbeitung von zweierlei Stoffen, die doch ein Ganzes bilden — die dunkleren Streifen des Rocks passen stets mit der Farbe der Jacke ganz und gar überein — ein frisches festes Aussehen geben.

Ueber Vorteile des Streifenkleides, die doch durch unüberlegtes Handeln sich leicht zu Nachteilen verwandeln, möchte ich noch sprechen. Da ist eine hohe schlankte Gestalt, fast schreckhaft lang, aber das quer gestreifte Kleid mindert diesen und sonst so beängstigenden Eindruck auf die angenehmste Weise. Die wahren Linien des Kleides geben dem langen Körper eine reizvolle Fülle, das Auge braucht nicht nur hoch zu lechtern, es darf sich auch wagenrecht ergehen. Und ebenso umgedreht: eine mollige, gutgenährte Figur wird gut tun, wenn sie nur langgestreifte



1170

1170 zeigt ein Mäusenkleid aus schwarzem Samt. Das Rückenüberteil ist lose gearbeitet und fällt auf einen tunförmig gearbeiteten Rock. Aus römisch gestreifter Seide ist der angelegte weite Bogendärmel, der Gürtel, sowie Weste und Vorder- teil des Rockes gearbeitet. Favorit-Schnitte sind hierfür zu 5 M. in 88, 96 cm Oberweite erhältlich. Bei 1,10 m Breite werden für das Unterkleid 1,65 m, für das Ueberkleid 8,25 m gebraucht. Untere Breite 1,95 m.



1205

Kleider wählt, um das rundliche ihrer Art nicht noch mehr zu unterstreichen, sondern dem Auge durch die langlaufenden Streifen eine gewisse Schlankheit vorzutauschen.

Das gestreifte Kleid



1190

1190 ist ein hochschließendes Mittelkleid mit jäckchenartigem Wams. Material zu diesem Kleide bildet brauner Wollstoff mit römischen Streifen, die für Rock und die beiden Einseitige des Vorder- teiles quer- und für Wamsbluse und Kermel lang- genommen sind. Das Kleid schließt vorn mit kleinen Knöpfchen und Leisen. Favorit-Schnitte in 88, 92, 96, 104 cm zu 5 M. erhältlich. Bei 1,30 m Breite werden 3,10 m Stoff gebraucht. Untere Breite 2,10 m.



1188

Aber wie entsetzlich, wenn gerade das Gegenteil getan wird. Auch Frau Mode, und sei sie noch so exzentrisch, wird erschrecken vor dem Mißbrauch ihrer Gedanken.



1200

1200. Ueber einen quer gestreiften Bogenteil auf braunem Grund ziehen sich Römestreifen — wie eine braune, quer gestreifte Seitenfalte gearbeitet. Die braunen Schärpen- teile der Bluse fallen über den Rock, aus dessen Material auch der Schal- tragen angefertigt ist. Favorit-Schnitte sind hierfür zu 5 M. in 82, 96, 104, 112 cm Oberweite erhältlich. Bei 1,10 m Breite werden 3,10 m Stoff gebraucht. Untere Breite 2,20 m.

Am Donnerstag, den 16. Februar 1922 abends 8 Uhr
veranstaltet die Ortsgruppe Spangenberg der
Deutschnationalen Volkspartei
im Heinzschen Saale einen
Unterhaltungs-Abend

zu welchem die Mitglieder mit ihren Angehörigen, sowie Freunde und Gönner der Partei freundlichst eingeladen werden.

Verlosung **Aufführung** **Kaffeetafel**
Der Vorstand
der Ortsgruppe und der Frauengruppe
der deutschnationalen Volkspartei.

Ein machbarer
Hund
zu verkaufen.
Haupt-Exheroth.

Waschgarnituren
Stüchengarnituren
Kaffeeferviese

Richard Mohr.

Brust- und Lungenleiden

Schwindel (Tuberkulose), Engbrüstigkeit, Asthma Hals- und Kehlkopfleid, veraltete Katarrhe, Husten u. Verschleimungen der Atmungsorgane usw. wurden seit 20-jährigen Zeiten durch den auf vulkanischem Boden machenden edlen **Johanniskraut** wirksam bekämpft und oft rasch geheilt. Ein großartiges, seit Jahrhunderten bewährtes Naturmittel. Die Tuberkeln verfallen sich bald und die Bazillen verschwinden im Auswurf. Viele Dankgeschreiben! Eine durchgreifende Kur erfordert 6 bis 10 Pakete. Paket 15.20 Mk.

Verfand gegen Nachnahme durch die Stadt-Apothek Philippburg 22 (Baden). Ausführliches Buch über Heilkräuter und Kräuteruren gegen 2 Mark in Briefmarken.

Nerven- u. Gemütsleiden

der verschiedensten Art, wie Nervosität, Aufgeregtheit Nerven- schwäche, Angstzustände, Schweiß, Hysterie, Hypochondrie, Migräne, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit usw. werden durch herboratgenötigte, sehr kostbare **Herbaria-Nervente** in hervorragender Weise günstig beeinflusst u. bekämpft. Grillartiges Nervenzittern u. Verwirrungen u. bekämpft. Grillartiges Schwinden geht. Kraft u. Frische kehrt ein. Bei 15.20 Mk. Eine durchgreifende Kur erfordert 6 bis 10 Pakete. Ferner empfohlen: **Herbaria-Nerven-Substanz**, **Kurpakung 100 Mk.**

Von Würmern befreit

rasch und radikal der echte **Herbaria-Wurm-Tee!** Er reinigt Darm und Magen von den fest massenhaft auftretenden (Eingeweide) und Magen- (Nier-) Würmern, welche Kindern und Erwachsenen die besten Säfte u. Kräfte aufzehren, Magen u. Darm zernagen u. an der Gesundheit große Schäden verursachen. Wirkung auch dort sicher, wo viele Mittel vergeblich. Für Spulwürmer 1-2, f. Maden-Wurmtier 4-6 Pak. erf. Paket 1.20 Mk. **Nabital-Bandwurmmittel 20.- Mark.** Beseitigt Bandwürmer radikal mit Kopf in einigen Stunden